



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

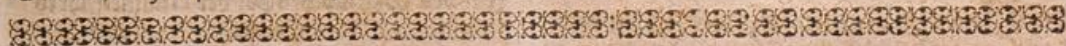
Daß Vierte Capitel. Zehen Andachten zum Sohn Gottes/ für daß Fest  
seiner Wunderbarlichen Himmelfarth vnd folgende Tag biß auff Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

sorgen fahren lassen vnnnd allein an ihn gedenden/ vnnnd eme brennende begird haben ihn bald zu sehen. Zum dritten/ offte herzlich vnnnd inbrünstig Gott seinen Vatter betten für die so in Todesünden sein/ damit seine vnnendliche barmherzigkeit ihnen das Herz gnädigst rühre vnnnd recht treffe / vnnnd sie wider bringe auff den weg der Seeligkeit. Die fromme Ludgardis hats krewtlich gethan/ sonderlich das letzte: weil sie gar wol verstande/ wie groß vnnnd köstlich da weren in den augen Gottes des Vatters die Seelen / welche seinem Sohn Christo JESU so thewer gestanden vnnnd so vil gekostet.

Philagia, mach es diser Heiligen bißweilen nach/ vnnnd hab ein mitleiden mit disen irgehenden Seelen. Bitte Gott den Vatter für ihre bekehrung. Es muß diß Gebett für dise arme Seelen/ vnnnd zu diser Göttlichen Person/ wichtig seyn vnd ober-

auff nützlich; weil vnser gütiger Seeligmacher selbst sich gewürdiget vns solches zu lehren: Was das Gebett belangt so du brauchen könnest / das stelle ich deiner Andacht heim / vnnnd nach dem du zeit vnnnd weil hast. Das Vatter Unser etliche mahl widerholen ist gut: die Letaneyen/ das von ich oben gemeldet / sein auch sehr bequem / sie für dise Sünder zu lesen: die kleine Tagzeiten zu ehren Gott des Vatters/ so in dem Handbüchlein der Gebett so jeziger zeit üblich/ zu finden / könten im gleichen heutzu diser meinung gesprochen werden. Damit gehe es wie es kann / bette du nur Gott den Vatter für die Sünder. Sie sein vnser Brüder / vnnnd Fähig der Glori/ welche ihnen so wol als vns der Herr JESUS mit seinem kostbarlichem Blut erkaufft vnnnd erworben hat.



### Das Vierte Capittel.

Zehen Andachten zum Sohn Gottes für das Fest seiner wunderbarlichen Himmelfarth vnnnd folgende Tag biß auff Pfingsten.

#### Die Erste Andacht.

Für das Fest der Himmelfarth Christi.

Den Himmel mit liebevollen Augen offte anschawen / dahin der Sohn Gottes gefahren ist/ nach dem Exempel der Apostel am Tag der Himmelfarth Christi.



Sist ein grosses für den Menschen/ den Himmel können anschawen. Der Himmel ist vnser liebes Vatterlandt / vnnnd die Welt vnser Herberg/

sage der gloriwürdige Martierer Varus zum Tyrannen/ der seiner standhaftigkeit stark zusetzte. Warumb solten wir dann nicht zufrieden sein / weil wir diß schöne Vatterlandt nie auß dem gesicht verlieren können

können / zu welchem wir täglich näher kommen / wie langsam wir auch fortgehen? Das ander zeitliche Vaterland sehen wir oft nicht; dises aber schwebt vns stäts für den Augen. Das bloss anschawen des Himmels macht vns einen vnlust vnnnd widerwillen von den irdischen dingen / damit sie vns nicht betriegen / noch vnser Sinn durch ihre anreizungen verführen. Dannenhero sagte Sanct Ignatius vnser Patriarch: Quam lordet mihi terra, cum caelum aspicio! das ist:

Wie stinckt mir je die Erd behend!

Als offteich mich zum Himmel wend!

Das einzige anschawen des Himmels munter auff vnnnd macht gleichsam lebendig alle vnser herrlichste werck: vnnnd es ist keine müß vnnnd arbeit / keine marter oder solter / welche man nicht außstehe vnnnd die nicht gelindert werden / wan einer rechtschaffen den Himmel ansihet. Die tapffere Mutter des glorwürdigen H. Symphoriani / welche ihm / da er nach der Marter gieng / begegnet / sterckte ihn mit disen wenig worten: Mein Sohn / schawe zum Himmel / vnnnd sehe mir den augen des gemüts denselben an / der alda regieret. Man benimmt dir zwar dis zeitliche vnnnd armseelige Leben / aber durch deine standhafftigkeit wird dir dasselbe verändert in ein anders Leben / welches in alle Ewigkeit mit einem vberfluß aller freuden vnnnd glückseligkeit / die ihm einer einbilden mögte / wird angefüllt sein.

Es ist nur vonnöthen / daß einer die Augen gen Himmel erhebe / wan er schon in der allergrösten vnnnd vnaußsprechlichsten bekümmernuß ist. Es werden sich also bald die straafen vieller Tröstungen vnnnd heiliger Hoffnung vber denselben außgies-

sen / vnnnd sein Herz erfreuen: vnnnd wan der Himmel vberzogen vnnnd ganz finster were / so werden doch seine influenzen vnnnd einfluß alle dise Finsternussen leichtlich durchbrechen / vnser Gemüth trösten / vnnnd die Wolcken vnserer Seelen vertreiben.

(Ex Annalibus Bencii.) Als ein Frau person in der Statt Mexico in den aller trawrigsten gedanken ganz vertiefft war von wegen der nun mehr zwölff jährigen abwesenheit ihres Ehmans / wie auch wegen der grossen gefahr vnnnd falls / darin man sie von einem tag zum andern zu bringen / vnnnd ihre vn bewegliche standhafftigkeit zu rucken suchte / vnnnd keine außflucht mehr sahe / ist ihr an einem abend / da sie gar nicht schlaffen konte / diser einzige gedanken eingefallen / sie solle vom Bett außstehen / ans Fenster gehen / vnnnd den Himmel / obwol er mit finsternuß vberall bedeckt war / anschawen / ihr betrübnuß vnnnd herzenleid dadurch in etwas zu helffen / vnnnd dieselbe zu linderen. Solches ist ihr wol gelungen / vnnnd dabey hat sie sich erinnert der Mutter Gottes / vnnnd gedacht sie müsse ihre zucht zu derselben nehmen. Als sie nun solches auff das aller inbrünstigst gethan / hat sie vnser liebe Frau mit einem grossen glanz eines liechts / welches in ihrer Kammer erschienen / erfreuet / vnnnd mit so lieb vnnnd trostreichen worten gesterck vnnnd auffgemuntert / daß sie sich ganz verändert befunden / vnnnd so wol zu friden worden / daß sie hernach sagte / nachdem sie die Stimm der Mutter Gottes gehört / wünsche sie nichts anders / als ihr allerheiligstes angeficht im Himmel anzuschawen. Es können so gar die allerverzweiffelste Leut sich nicht enthalten den Himmel anzusehen.

R r

Es

Es ist eine natürliche vnd dem Menschen angeborne neigung vnd so tieff ins menschliche Herz eingedruckt / daß auch die Höll dise gedächtnuß nicht kan auflöschen noch vertilgen. Der Reiche Prasser im Evangelio / in der brennenden fenersglut dieses verschwefelten vnd Teufflischen kerckers / das erste das er gethan / ware die augen gen Himmel erheben / als wolte er dise anmütige Schönheit suchen / die er in Ewigkeit verloren hatte.

Philagia, all dise bedencken / vnd darneben / daß die Aposteln am Tag der Himmelfarth den Himmel / dahin ihr Herr vnd Meister ware auffgefahren / also beharlich vnd steiff angeschawt / daß man ihnen einen Engel hat müssen schicken / der sie ermahnte / es were gnug; alle / sag ich / dise bedencken vnd erinnerungen treiben meine feder an dich zu bitten / du wollest offte dahin auff schawen / also daß du bisweilen obenhin mit deinen Augen nach dem schönen Gebäw zusehst / vnd bey dir selbst sagest: O du schönheit des Himmels / wan werde ich dich näher sehen. (Oder:) Wan wird einmah die zeit kommen / daß ich diser so süßigen Wohnung theilhafftig werde! (Oder:) O Himmlisch Jerusalem / wann wird sie alle deine liebreiche schönheit auffheben / vnd mir sie sehen lassen? Bisweilen steiff vnd auffmerksam darnach schawest / vnd mit dem H. Ignatio sagest: Quam forder terram caelum adspicio! Wie stüncke mir die Erd / wan ich den Himmel anschawet / vnd dich mit betrachtung des wunderbarlichen Gebäws dieses Himmlischen Pallasts auffhalte / welches in sich begreiff vnd schenkt alle die glori vnd herrlichkeit des Paradies.

Ich will dir dise Übung lieber auff solche

manier leicht vnd anmütig machen / als dich antreiben einmal einen ganzen Tag zu thun wie der tapffere Martyrer auß vnser Gesellschaft P. Gonsalvus Silveria / welcher zu aller zeit / oder sitzend / oder stehend / oder gehend / den Himmel allweg anschawte / vnd sagte / dieses anschawen gefalle ihm besser / als ein einziges ding auff der ganzen weiten Welt.

## Die Zwerte Andacht.

Für den andern Tag nach der Himmelfarth Christi.

Den Rosenkrantz von fünf Gesegneten / oder sich auffhalten mit betrachtung der fünf glorwürdigen Geheimnuß / nach dem Exempel des Gottseligen Terbaldi.

Alle Geheimnuß des Lebens Christi sein voller Trosts / insonderheit doch die / so man die glorwürdige nennt / denen zu ehren viel Glaubigen im brauch haben die Coron von fünf Gesegneten zu bette / welche ist der dritte Theil des Rosenkrantz / vnd weil sie in anbetung desselben dise Göttliche Geheimnuß betrachten / dahero füge ich dis Gebett vnd die Beerachtung zusammen.

Jedoch will ich keine sonderbare Bedencken darüber fürhalten; es ist mir gnug / man wisse welche da seyen dise glorwürdige geheimnuß / das gemüth mit denselben / wan man den Rosenkrantz bettet / oder auch sonst sein süßiglich auffzuhalten: vnd darumb bleibe ich nur bey denen / so den Sohn Gottes belangen. Dieselbe stelle ich in folgende Ordnung; die Verklärung auffm

auffm berg Thabor / das Absteigen in die Vorhöll, die Erlösung der heiligen Seelen so daselbst waren / die Auferstehung / die Himmelfarth / vñnd der Ort so ihm geben ist zur rechten seines Vatters. Alle dise herrlichkeit vñnd glori ist voll schöner vñnd Gottseliger gedanken. Philagia, ich there vnrecht daran / wan ich dir die meine anzeigen wölte: du würdest deren viel mehr schöner haben / wan du nur die zeit heut oder andermahl darzu anwenden / vñnd dich darauff begeben willst. Das kan ich doch nicht verschweigen / Gott liebe die Seelen / so an diser Übung ein gefallen haben; wie du auß folgendem Exempel zu vernemen hast.

Ein Edelman von Arcun / mit namen Erbalduß hatte auß andacht die Pilgerfarth nach Jerusalem auff sich genommen. Als er dahin kommen vñnd mit seinen Augen alle die ort gesehen / so der Herr JESUS mit seinen heiligen Wercken geheiligt / hat er sich etwas länger auff dem Delberg auffgehalten / von dannen sein Erlöser gen Himmel gefahren war. Die betrachtung dises gloriwürdigen Scheinmüß hat ihn dermaßen bewegt / daß er sein Herz von aller lieb zu irdischen dingen / zu seinen freunden vñnd verwandten / vñnd der widerkehr in sein Vatterlandt gänzlich abgezogen / vñnd mit zähern vñnd seuffzen vom Sohn Gottes begert allda zu sterben; damit seine Seel durch denselben weg gen Himmel fahren könte / den er in seiner wunderbarlichen Himmelfarth gehalten hatte. Er warff sich nider auff die Erd / streckte die armen Creuzweiß auß / vñnd küßte die Zeichen im Felsen / darin die Fußstapffen Christi / als er zum Himmel fuhr / eingetruckert sein / mit einer

herrlichen protestation / er wölle von dannen nicht weichen / bis seine Seel seinem Herren folgte. Mein allergütigster Seeligmacher / sagt er / wan ich dich Jahr sterben soll / warumb nicht heut / weil ich jest an disem ort bin / vñnd in solcher postur vñnd gestalt? Er fiel auff beyde knie / faltet die Händ zusammen / erhob sie gen Himmel / vñnd dahin schlug er die augen außs allerbest vñnd freundlichst so er konte / das Herz JESU zu bewegen vñnd zu gewinnen. Er bettet vñnd seuffzet so inniglich / daß alle Heilige Engel vñnd Außerwöhlten Gottes hetten können bewegt werden / sich seiner anzunehmen / vñnd für ihn zu bitten. Als er gesehen daß alles vergebens / so thut er dich / vñnd als wan die Lieb / so sein Herz angezündt hatte / ihn in die höhe erheben wölte / schwingt er sich auff nach eben der seiten im lufft / da der Sohn Gottes angefangen auffzufahren: endlich ist er doch genöthiget worden sich wider nach seiner Herberg zu verfügen. Er hatte den ganzen morgen vñnd vormittag mit disem Göttlichen sturmen vñnd anlauffen des Himmels zugebracht. Es ware nun zeit zu essen / vñnd seine mitgefährten ließen ihn ruffen. Als er heim kommen / legt er sich an statt des essens zu bett / vñnd sagt er bedürffe der ruh vñnd nicht der speiß: verstande aber solches von der ewigen ruh. Dann als er nochmaln die Augen freundlich gen Himmel erhoben / fängt er gleich an zu ruffen: Gloria tibi Domine Ehr vñnd glori werde dir geben / O Herz! Auff dich geschrey lauffen alle so im Hauff waren hinzu. Er sagte zu ihnen / er befindet sich vbel / man solle ihn alsbald mit den H. Sacramenten versehen. Welches innerhalb wenig stunden auff anhalt seiner

Gesellen geschehen/ vnd zwar zur rechten zeit: dan hernach hat er in ihrer gegenwarth seinen glückseligen Geist demjenigen auffgeben/ dem er so inbrünstig begert hatte zu folgen/ vnd es hat ihm vnser Seeligmacher am selbigen tag geben wollen die gewünschte Früchten seiner liebreichen vngedult vnd verlangen. Also starb vnd führe gen Himmel diser so andächtige Liebhaber dieses glorwürdigen Geheimniß.  
(Rudolph. l. 4. Histor. & Gregorius in Apolog.)

### Die Dritte Andacht.

Für den Sambstag nach der Himmelfarth Christi.

Die kleine Cron vnseres L. Herrn bitten/ zu ehren der drey vnd dreißig Jahr/ die er auff Erden gelebt hat/ nach dem Exempel des Seeligen Michaelis von Florenz.

**G**ist tegund die rechte zeit / daß man einig gutes werck verrichte zu ehren vnd gedächtniß der drey vnd dreißig Jahr/ die vnser Seeligmacher mit vnd bey vns gewohnt hat/ vnd weil sich dieselbe mit disen Tagen endigen. Ich hab gemerckt daß viel auß seinen frommen vnd trewen Dienern diese zahl sonderlich geliebt vnd beobachtet habe. Ich vermelde anderstwoh / wie der Gott. seel. P. Cesar de Bus ihm alle Jahr drey vnd dreißig tag erwöhlet hab / das Leiden Christi zu betrachten. Die Seelige Victoria theilet den Tag auß in drey vnd dreißig theil/ so viel Jahr vnser L. Herr gelebt hat / vnd nannte dieselbe Stationes; weil sie einem jeden zugeeignet hatte einig Geheimniß des Lebens oder Leidens Christi/ welches sie vnd ihre Geistlichen im anfang ihrer werck nach

ein ander betrachten solten. Die Seelige Stephana Soncinas auß dem Orden des N. Dominici hatte gleiche neigung diese zahl zu verehren. Deswegen truge sie eine sehr geraume zeit an ihrem blossen Leib eine korden von drey vnd dreißig knöpfen/ vnd diß so lang vnd mit solcher strenge/ daß sie die korden darnach schwärlich ablegen können/ weil die drey vnd dreißig knöpf eben so viel Wunden an ihrem vnschuldigen Leib hinterlassen hatten.

Philagia, was fürchtest du dir/ ich werde dir rathen du sollest deßgleichen thun? Gewißlich wan du also gesinnt werest/ vnd wölest im gleichen eine kord gebrauchen von drey vnd dreißig knöpfen/ die Jahr vnseres Seeligmachers zu verehren / so würde ich dir ernstlich verbieten dieselbe so hart vnd scharpff anzustrengen/ daß die Wunden davon verbleiben. Wan es nur ein wenig weh thun vnd beschwärlich fallen solte/ das mögte ich lassen passiren/ vnd deswegen würde ich dir nicht Feind werden. Aber ich will dir zu diser heiligen vnd frölichen zeit durchaus nicht von strengheiten reden. Ich bin zufriden/ wan du heut/ vnd sonsten wan du die zeit wol hast/ insonderheit an den Festen Christi des Herren/ diser zahl zu ehren/ die Kron bettest/ welche zu diser meinung zu betten pflegte der Seelige Michael von Florenz gebürtig/ Camaldulenser Ordens.  
(Ex VVionio ad 12. Ianuarii.) Er hatte sie erfunden; es war auch sein schöne vnd liebe andacht. Der Pabst Leo X. approbirte sie/ vngab denen/ so sie betten/ Ablass: insonderheit aber in der stund des Todes/ denen so sie täglich ihr lebenlang betten würden/ vollkommenen Ablass. Sixtus V. hat sie bestättiget/ vnd dar

darneben vollkommenen Ablass / an welchem Tag des Jahrs einer will / allen denen / die sie viermal in der Wochen betten / mitliglich verleihen. Bekleisse dich eine diser Cronen zu bekommen / vnd brauche sie. Willstu sie nicht besonder haben / so kann dein gewöhnlicher Rosenkrantz diesen mangel ersetzen. Durchlauff nur die drey erste gefäß / so hastu schon die zahl / wan du nemlich darzu nimst was man bey dem Creuz vnd folgenden kornern bettet / ehe man zu den gesessen kömmt. Die ganze veränderung bestehet darin / daß du bey den grossen kornern den Englischen Gruß sprichst / vnd bey den kleinen das Vater Unser. So hastu drey vnd dreissig Pater Noster, zu ehren der drey vnd dreissig Jahren ; vnd fünf Ave MARIA, zur gedächtnuß der fünf Wunden Christi JESU.

### Die Vierte Andacht.

Für den Sonntag nach der Himmelfarth Christi.

Alle Fest Christi des Herren verehren / vnd nichts desto weniger seine affection vnd andacht sonderlich haben zu einem auß denselben / nach dem exempel der H. Ka. degundis.

Wie geringe Andacht wir auch immer haben zu Christo vnserm liebreichsten Seeltzmacher / so sollen wir zum wenigsten würdiglich verehren seine Festtag / so wol die hochfeirliche vnd fürnemste / als die andere. Er selbst hat einen lust vnd gefallen daran ; weil seine streit / sig / vnd herrliche werck an denselben außgelegt / vnd von seinen treuwissen Freunden zu gemüt geführt werden. Seine glori scheineth auch herrli-

cher / von wegen der wissenschaft / so die Menschen auß denselbigen erlangen / welche daher gelegenheit haben ihn desto mehr zu lieben. Ich bringe sie alle auß ein dreyer: Nemlich die Menschwerdung / am fünff vnd zwanzigsten December ; die Beschneidung / am ersten Januarij ; Die Erscheinung oder anbetung der König am sechsten desselben Monats ; die Aufopfferung im Tempel / am zweyten Februarij / die widerkunft auß Egypten / am sibenden Januarij ; die Verklärung / am sechsten Augusti ; sein Heiliger Todt / am Karfreitag ; die Auferstehung / Himmelfarth / vnd das Fest des allerheyligsten Fronleichnams / an bestimmten tagen ; vnd endlich das Fest der Fürtrefflichkeiten Christi JESU bey den Ehrwürdigen Patribus Dratorij / am acht vnd zwanzigsten Januarij. Diß sein die Fest / welche nur einmal im jahr vorlauffen / vnd der JESUM herzlich liebt / beleiht sich dieselbe mit einigem anzeigen des respectis vnd einer aufrichtigen affection wol zu feyren / in dem er oder am vorigen tag fastet / oder am Festtag communicirt / oder vom fürfallenden Geheimnuß leset vnd betrachtet / oder länger diesen guten Herren bittet / insonderheit daß er vns die Tugenden mittheilen wolle / welche er in dem Geheimnuß / welches die Kirch alsdan begehret / geübet hat ; oder endlich einige Geistliche oder Leibliche werck der barmherzigkeit zu ehren gegenwertiger solennitet verrichtet. Ich hab gesagt / es feyen die Fest so nur einmal im jahr fürfallen / sie zu vnterscheiden vom Dienstag einer jeden Wochen / der von vielen Andächtigen dem vnerschafften Wort / welches Fleisch worden / zu gezeignet ist / vom Donnerstag / so da ist der Tag des H. Hochwür.

Ar 3.

würdigen Sacraments; vnd vom Freytag/ an dem das Leyden Christi durch vorlängft in der Christlichen Kirchen eingebrachten brauch vnd gewonheit verehret wird; an welchen Tagen die jenige so in seiner liebe vnd dienst am eifrigsten sein/nichtwunderlasen ihm einige kleine oder grosse ehr vnd andacht zu beweisen.

Philagia, ich halte dafür du gebrauchest dich schon vorlängft aller diser Andachten; vnd wan ihm anderst were / so würdestu noch heut die resolution fassen. Aber sehe zu/ was ich dir am meisten befehle. Auß allen disen Festen vnd heiligen Geheimnissen erwöhle dir eines / darzu du eine sonderliche affection tragest. Ich befinde / das es die Heiligen also gemacht haben. Einer hat sein herz auff dise solennitet gesetzt/ein ander auff ein andere / vnd haben sich darzu bereitet/vnd sie mit grösseren eiser vnd liebe gehalten. Damit ich dir diß zu beweisen keinen verdruß mache/so will ich dich nur erinnern haben / auß allen Geheimnissen seye seine H. Geburt am meisten verehret worden. Die Seelige Cecilia von Panormo auß dem Orden Sanct Francisci de Paula fastete fünffzehnen Tag vor diesem Fest / sich darzu zu bereiten/vnd gunst vnd gnad beym JESUS Kindlein zu erhalten.

Die Heilige Königin Kadegundis (Baron, Tom. 7. & P. Iosephus du Montiel in Vita.) gabe acht / auß welchen Tag der Wochen das Christ. Fest alle Jahr fiele / vnd darnach brachte sie das ganze Jahr durch denselben Tag alle Wochen also zu / als were es ein Festtag gewesen/ mit sonderbarer andacht/ im Gebett / vnd vbung guter werck sich auffhaltend. Gott hat nach etlichen Jahren

gezeigt/das dise inventtion der heiligkeit vnd liebe zu diesem Göttlichen Geheimnuß ihm sehr gefallen habe. Dann als der Christtag im Jahr Christi fünff hundert vnd neunzig auff den Mittwoch gefallen / ist sie am Mittwoch gestorben / welches ihr schönster vnd fürnemster Tag ware im ganzen Jahr. Es haben auch sehr viel andere ihre lieb vnd herz gesetzt auff dise heilige Geburt Christi: weil es aber eine Andacht ist/ davon ich an seinem Ort / bey einfallendem selbigem Hochzeitlichem Fest/zu handeln bedacht bin / will ich nicht mehr davon melden: vnd ich habe diß wenig allem angezogen den guten brauch vnd gewonheit darzu thun/damit etliche fromme Seelen / ein jeder nach seinem Geistlichen geschmack/ mehr lust zu einem Geheimnuß haben als zum andern. Philagia, du magst heut die Geheimnuß so ich dir fürgehalten hab durchlauffen / vnd eines darauß erwöhlen/ darzu du hinfüro eine sonderbare affection vnd andacht haben wöllest.

### Die Fünffte Andacht.

Für den Montag nach der Himmelfarth Christi.

Die Bildnussen vnseres Seeligmachers gern haben oder sehen/nach dem exempel der H. Theresia.

WER JESUM nicht kann sehen bis ihm vergönnet ihn in der schönne seiner glorianszuschawen/der soll froh sein seine Bildnuss zu sehen: vnd wan ein jeder/der den Sohn Gottes wie sichs gebürt liebet/vnd ihn für seinen Allertiebsten erwöhlt hat/eine  
nei.



neigung vnd liebe in ihm empfindet zu allen dingen die ihn antreffen / kein einzigs außgenommen, so folgt darauff / er müsse seine Bildnussen mehr als die andere ding lieben vnd gern sehen / weil sie ihn fürstellen. Wer Original nicht sehen kann / der behilffte sich mit der Copie / vnd liebet sie schier eben so fast als das Hauptstück selbst.

Ludovicus XI. König in Frankreich (*Vasconcellus in Ioannâ.*) hatte verstanden/das die Seelige Joanna ein Princessin in Portugal zu ihrer zeit an schöne vnd andern herrlichen qualiteten ihres gleichens nicht hette: vnd weil er sie für seinen ältesten Prinzen begerte / sprach er: Nachdem ich diß schön angeßicht noch nit mag anschawen/ so lasse man mir das conterfeit vnd bildnuß davon sehen. Solches ist geschehen/ vnd sie ist aufs best vom Mahler abgemahlt worden. Diß gemahl hat dem König dermassen gefallen / daß er diße Tafel ansehend nit allein nider geknien ist / vermittelst diser wunderbarlichen Schönheit die vnerschaffene Schönheit / welche ein vrsprung vnd brunquell ist aller schönheiten / anzubetten / sondern setzte darzu / er wölle disen schönen Abriß mehrmaln anschawen / vnd hiemit den verdruß verreiben / in dem er der zeit warte / daß sein Sohn mit diser Princessin heirate. Aber ich werde besser thun/wan ich rede von der heiligen begird vnd lust / so der Fürst von Edessa hatte die Bildnuß Christi zu haben / weil er so weit von ihm abgelegen ihn nicht sehen mögte. (*Ex Nicephoro lib. 2. cap. 7.*) Er sendet seinen Mahler ins Judische land ihn abzumahlen; aber der pensel will nit fort: es ist ihm vnmöglich mit seinen

farben eine so fürreffliche schönheit abzureißen. Der Sohn Gottes selbst mußte sich seiner erbarmen vnd seines Herzen. Er legt nur ein Leinwand auff sein Göttliches Angesicht / vnd also bald ist er also darin außgetrückt gewesen. Der Fürst von Edessa achtere diß stück höher / als woll sein ganzes Fürstenthumb. Also wahr ist es bey dem Liebhabern / der in der nähe nicht sehen kann was er liebet / der liebt sich mit dem Abriß begnügen. Vnd damit ich nur allein von JESU, vnd seinen Liebhabern melde / ich hab ein sonders gefallen an der red der Seeligen Theresæ de JESU. (*Via perfectionis, cap. 34.*) Es ist ein grosser trost / spricht sie / die Bildnussen vnseres Seeligmachers / den wir lieben / sehen mögen / vnd ich wünschete daß ich sie von allen orten / dahin ich die Augen wende / könnte anschawen.

Philagia, du liebest / du hast / du bettest an die bildnussen vnd gemahl MARIE, die bildnussen JESU sein der lieb vnd des anbetrens noch viel würdiger. Du siehest jene gern / vnd wöltest kein Augen haben als dieselbe anzuschawen. Die Heilige Coleta liebre ihre Augen vber die massen sehr / weil sie damit sehen konte die ehrwürdige gestalten im H. Sacrament des Altars: vnd gewißlich wan ich die meine eher müste verlieren als mein leben / solte mir nichts leider thun / als daß ich diße Göttliche gestalten / so JESUM bedecken vnd verbergen / wie auch desselben vnd seiner gebenedeyten Mutter liebreiche vnd ehrwürdige Bildnuß nicht mehr sehen könnte. Ich zweiffle kaum du habest allzeit einig Marienbild bey dir: JESUS verdienet imgleichen / daß du seine bildnuß tragest; weil du dadurch dich deines Gelieb-

lieben erinnern magst / vnd gelegenheit hast sie hundertmal im Tag anzuschawen zu küssen / vnd dieselbe wird dir sein als ein pfand grossen glücks vnd heils. Dis machet mir folgende Histori glaubwürdig. (Thom. Borzius de signis Eccles. tom. 1. lib. 5. cap. 2.) Ein Heidnischer Herr lag krank an einer langwirigen Sicht / er hatte allerhand mittel angewendet / aber es ward nur mit ihm ärger / biß ihm ein Christ gerathen / er solle seine hoffnung auff den Sohn Gottes stellen / vnd sein heiliges Gefäß annehmen. Er gibt ihm ein Bildniß vnser Seeligmachers in die hand / welche ware von seiner himmelfarh. Der Francke höret all dise ermahnungen gern an / vnd empfandt so grossen trost in disem Bild anzuschawen / zu halten / vnd zu küssen / daß sein schaden vnd krankheit in gegenwarth deren / die sich über seine andacht vnd ehr / so er dem Gemähl erzeigte / verwunderten / ihn vollkommenlich verlasen / vnd er sich ganz gesund befunden. Seine genesung ist zur selbigen zeit doppelt gewesen; der Leib ward gesund / vnd die Seel heilig. Die Bildniß JESU hat ihm all dis glück verursachet.

### Die Sechste Andacht.

Für den Dienstag nach der Himmelfarh Christi.

Lieben vnd eine andacht haben zu denen Heiligen / welche fürtrefflich gewesen sein in der liebe zu JESU. oder von ihm sonderlich sein geliebt worden / nach dem exempel des H. Königs Eduardi.

Ich stelle disen glorwürdigen König auß Engelland zum Exempel / weil niemand unbekant ist die affection so er getragen hat

zum Heiligen Apostel vnd Evangelisten Joannes / von wegen der liebe damit ihr Christus geehret / vnd der gegenlieb mit welcher er seinen gütigen Herrn vnd Meister geliebt hatte. Diser fromme König liebre ihn so fast / daß er keinem nichts abschlug / was im namen vnd zu ehren des H. Joannis von ihm begeret ward.

Philagia, kanstu nicht auß den größten Freunden sein / so seye einer auß den geringern. Sihstu nicht wie die Hoffdicner / wan sie nicht am höchsten beyhm Fürsten dran sein können / sich deren gunst zu erwerben beflissen / welche beyhm König alles sein vnd vermögen? Damit sein sie eilicher massen zu friden / weil sie das höchste nit erreichen können. Du sollst eben dasselbtg thun / der du alle deine preension vnd hoffnung richrest nach dem Himmlischen Hoff. Weil wir beide unwürdig sein vnder dise grosse Freunde vnd Favoriten Christi JESU des Königs der Glorj gezehlt zu werden / so lasset vns mit vnsern diensten bey denen vns beliebt machen / die er am meisten geliebt hat / vnd welche hingegen nichts vnderlassen haben ihn zu lieben vnd ihm treulich zu dienen.

Derowegen rathe ich dir / du betrachttest vnd mercktest dieselbe. Du kennst ihrer schon eiliche. Die leben der Heiligen lehren sie dich. Ich werde sie dir auch zu seiner zeit nennen / wan ich dir fürhalten werde die Andacht / so du zu den Heiligen haben sollst. Erwöhle dir derowegen ein duzet von disen heiligen Liebhabern vnd Geliebten / ruffe sie oft an / begere von ihnen ein süncklein diser grossen lieb / davon ihr Herz ganz brinnet. Lese vnd durchlese ihre leben / hab ein grosse affection zu ihnen / vnd laß dich allenthalben verlauren / du begereest ihre gnad vnd

vnd gunst zu erlangen. Kommsu damit zum end / so bistu schon vnder den kleinen Freunden.

In diser rechnung vnd wahl muß die gloriwürdige Jungfraw vnd Mutter Gottes die erste sein: vnd obwol du sie schon vorhin liebtest / so soll doch eines auß den fürnemsten Morifen vnd vrsachen/die dich zu ihrem dienst bewegen/die liebe sein; so sie zu JESU ihrem Sohn getragen hat; vnd damit du es ein für alle mahl wissest; so haltet/ JESUS nit dafür daß er geliebt werde / wan man seine Mutter nit auch liebet/vnd gleich wie vnser E. Fraw so hoch schezet die liebe so man zu ihrem Sohn hat / daß sie lieber nit wolte geliebt werden / jah so gar nicht sein/ als daß JESUS nicht geliebt / oder die lieb/ so man ihm schuldig ist / im geringsten verkleinert wurde; eben also rechnet es JESUS ihr lieber Sohn ihm für eine ehr / wan er sühret/daß seine Mutter geliebt/vnnd ihr heiliglich gedient wird. Er begert man soll die angenehme diensten / so man ihm zu leisten willens ist/von ihr vnd durch sie anfangen.

Nach ihr so stehet dir die wahl frey vnder so vielen Heiligen / welche in der liebe zu JESU fürtrefflich gewesen/vñ hingegen von ihm für andern jünglich sein geliebt worden. Was mich angehet / so hab ich vnder andern erwöhlet den H. Franciscu von Assis/der von dem Meister der heiligen liebe privilegirt vnd gezeichnet worden mit seinen heiligen Wundmalen. Den Heiligen Martierer vnd Bischoffen zu Antiochia S. Ignatium / der in seinem Herzen mehr mit dem merckzeichen der lieb / als mit güldinē buchstaben den Namen seines Beliebten geschrieben hatte. Vnseren Patriarchen / den

H. Ignatium / dem JESUS als er nach Rom gieng erschienen/vnnd mit disen liebreichen worten zugesprochen / Ego vobis Romæ propitius ero, Ich werde euch zu Rom gnädig sein. Den Seeligen Franciscum à Pucro JESU, der tausent gute werck seinem JESUS-Kindlein / welches all sein schatz vnd lust ware/zu lieb there/vnd als er noch vil hundert tausent andere werck sahe / die man ihm zu lieb auch hette thun können / wünschte er daß sein Leib in zwölff hundert tausent mal tausent stück zertheilt würde/vnd daß ein jeder theil ein Franciscus à Pucro JESU were / der an so viel vnterschiedlichen ort vnd enden arbeiten vnd ihm dienen könnte. Die H. Catharinam von Senis/welche der Sohn Gottes also geliebt / daß er auch das Officium oder die Tagzeiten mit ihr gesprochen. Die H. Catharinam von Genua/die ihn gemeiniglich anderst nicht nennete / als meine lieb. Die Seelige Catharinam von Raconis/die vnser Seeligmacher hat lesen lehren. Die H. Theresam à JESU, welche für ihren spruch hatte/Oder Leiden/oder Sterben/vnnd lieber gestorben were / als nichts für ihren Erlöser zu leiden. Die Seelige Columbam de Riety/der Christus der Herr selbst die Communion offte dargereicht hat. Ich hab mit fleiß hiehin gesetzt dise grosse Freund des gültigsten JESU damit du acht gebest/ auff die vrsach/derentwegen ich sie in diser ordnung fürgehalten: auff das wan du dergleichen antreffest / dir eine lust ankomme sie zu verehren / vnnd durch die dienst/so du ihnen erzeigen wirst dich beliebt bey ihnen zu machen/vnd in die zahl deren/welche ihre besondere Andächtige vnd getrewe Diener sein/zu gehören.

## Die Sibende Andacht.

Für den Mittwoch nach der Himmelfahrt Christi.

Alles das liebent was JESUS liebet / oder welches ihn einigerley weiß angehet / nach dem Exempel des H. Francisci.

Der H. Antonius sagte gar offft zu seinen Jüngern / der Teuffel fürchte nichts so fast als das fasten / wachen / betten / vñnd die gute werck der Gerechten / vñnd vber alles ein grosse Lieb zu JESU Christo vnserm Herrn. Philagia, von wegen der begird so ich hab zu allerhand victori / sig / vñnd triumphen / dadurch du deine Feind vberwindest vñnd zu schanden machest / gebe ich dir für ein schönes secretum vñnd Kunststück / daß du alles liebest was JESUS geliebet hat; alles was er an jeso liebet / vñnd was einiger massen sein Göttliche Majestät anrifft. Dann in diser warhafften vñnd herglichen affection zu allem dem / was ihn angehet / bestehet die grosse Lieb / davon diser grosse vñnd Heilige Einsidler redet. Zum wenigsten sehen wir / daß die jenige / so jemand lieben / ihre Lieb außstrecken bis auff die wohnung / kleidung / brieff / vñnd auff alle andere ding ihrer Freund. Auff disen schlag meine ich / daß wir Christum JESUM lieben sollen / vñnd seiner wegen das heil vnserer Seelen / die ihm zugehören; weil sie mit seinem kostbarlichen Blut erkauft / vñnd Seelen der Menschen / das ist seiner Brüder / sein. Darneben müssen wir lieben die Gerechten vñnd Diener Gottes so ihm zugehören / als seine Miterben im Himmel.

reich: die Capellen vñnd Kirchen so ihm geweyht sein; dann es seind seine Palläst / darin er sonderlich geehret wird: die Heilige örter / als Lusthäuser vñnd Wohnungen seiner Menschheit: die tugendtsame vñnd heilige werck / welches die ding sein / so sein Herz am meisten liebet: seine Sacramenten / welches die canal vñnd brunnen seind seiner gnaden: seine wort / sie kommen von ihm selbst oder einem andern her; weil sie vns seinen Willen offenbahren: endlich alles / was ihn anrifft. Vñnd warumb nit? weil er ganz vñnd in allem liebwürdig vñnd anmütig ist: des wegen auch die Göttliche Braut seinen schatten liebet / vñnd bekennet / derselbig seye ihr fast süß vñnd angenehm.

Die Heiligen haben ihn auff dise weiß geliebt / vñnd insonderheit der Seraphische Heilige Franciscus / welcher seine affection mit gehen ließe auff alles das jenig / so einige relation zu ihm hatte / oder einiger gleichheit oder anderer vrsachen wegen / auff ihn konte gedeutet werden. Darumb liebet er die Lämblein / in dem er sich erinnerte JESUS sey das wahre Lamb / welches die Sünd der Welt weggenommen hette. Die Schaaff sahe er gern / vñnd wolte nicht gestatten daß ihnen einig leide zugefügt würde / weil er gedachte sein Erlöser were / wie ein vnschuldiges Schaaff / ohn einig wort zu sagen / in die händ seiner Feind / welche grausamer als reißende Wölff / vberliefert worden. Vber alles liebet er die Sonn / darumb daß weil sie die schönste ist auß allen natürlichen dingen / vñ er nichts fand das gleicher were dem schönen JESU, dem aller schönisten vnder

vnder den Menschen / vnnnd der wahren Sonnen der Gerechtigkeit. Seine lieb zu der Sonnen ließ es hieby nit beruhen: er gab ihr / von wegen der gleichheit / so sie hatte mit dem Sohn Gottes / tausent vnnnd tausent Ehrentitel. Er nennet sie / wann er von ihr redet / seinen Bruder: er macht ein Lied vnnnd Lobgesang von ihr / darin er JESUM vnnnd die Sonn miteinander vergleicht; vnnnd wan er seine Religiosen wolte erlustigen / ließe er es singen / vnnnd gebrauchte darzu einen auß den feinigem / der von seiner jugend her sich auff die Musick / thon / vnnnd instrumenten wol verstande. Mit seinem Lied von der Sonnen thete er so gar auch Wunderzeichen. Es war ein grosser vnnnd ärgerlicher streit vnnnd zweyspalt zwischen den Bischoff vnnnd Gubernatoren zu Aßis. Der Bischoff hatte den Gubernator excommunicirt vnnnd in den bann gethan: der Gubernator hingegen verboten / dem Bischoff nichts zu verkauffen. Der H. Franciscus vnderstand sich sie einig zu machen / vnnnd als er den Gubernator beredet / er wölle sich an des Bischoffs Hoff verfügen / ließ er / so bald sie zusammen kommen waren / von seinen Geistlichen / deren er des wegen zween bey ihm hatte / sein Lied von der Sonnen singen / darzu er mit fleiß ein par reimem gesetzt hatte / darin vermeldet ward / die Sonn der gerechtigkeit segne die / welche ihren Feinden verzeihen. Der handel ist so glücklich abgangen / daß der Gubernator / ehe man das geringste mit ihm geredet oder fürgehalten / dem Bischoff zu fuß gefallen / vnnnd denselben vmb verzeihung gebetten hat. Dis war die ganze ceremoni der Fridmachung. Das Lied von der

Sonnen ist der Mittler gewesen / vnnnd hat dis beyde Herren miteinander versöhnet welche darnach die beste Freund gewesen sein.

### Die Achte Andacht.

Für die Octav nach der Himmelfarth Christi.  
Eine sonderbare affection habe zu dem Herzen Christi JESU / nach dem Exempel der H. Mechtildis.

PHilagia, wir haben nichts köstlicher in diesem vnserm Leib / vnnnd welches vnserer Seelen das leben mittheilet / als das Herz: dasselbe ist auß allen das ehrlichste vnnnd fürstrefflichste. Deswegen als der H. Lucianus in der gefängnuß war vnnnd keinen Altar hette / hat er das Mess Opffer zu halten / daß Hochwürdig Sacrament des Leibs Christi auß sein Herz legen wölle. Das Herz ist der sitz der liebe / allda die lieb sich mercken ließt / vnnnd antwort gibt durch die flammen so darauß kommen. Welches dan die vrsach gewesen / warumb die tapffere Sigismunda das Herz ihres abgelebten Ehmanns an vnnnd vmb ihr Herz gelegt hat; oder selbiges mit der gewalt des Feuers wiederumb lebendig / oder das ihrige sterben zu machen: wie dann auch geschehen durch die grosse inbrunst ihrer lieb / vermischet mit vnleidentlicher trawrigkeit von wegen des verlusts ihres Bräutigams.

Es müssen nothwendig vnserer Herzen etwas gutes / außbündigs / vnnnd sehr köstlich sein / wann schon nichts anders were / als daß sie JESUS inniglich auß allerley manier liebet. Er begert vnser Herz: das

Es 2 ist

ist seine erste vnd fürnehmste pretension. Die Heilige Ludgardis thäte mit gesundmachen allerhand miracel vnd wunderzeichen/deswegen man allenthalben her zu ihr kam;dadurch sie in ihrer Andacht vnd der einsamkeit ihres Herzens sehr verhindert ward. Sie beklagte sich dessen bey dem Sohn Gottes. Mein Geliebter / sagt sie zu ihm/ erzeige mir einige andere gunst / wans dir gefällig ist. Nimm von mir die gnad der gesundmachung / welche mich so sehr von deinem dienst abhaltet. An statt aller gnaden gib mir dein Herz / ich lasse dir alles das übrige. Ludgardis/ich bins zu friden/antwortet ihr Christus;aber mit dem beding / daß du mir das deine gebest. Dem Herz will ich haben / vnd davon muß man den anfang machen. Er begert vnserer Herzen/vnd dieselbe verordnet er zu seiner anmütigen wohnung. Das seind seine Lusthäuser. Die H. Mechtildis kam ein herzlicher lust vnd begird an von ihrem Herzen ein schönes vnd köstliches present zu machen für den Sohn Gottes/vnd selbiges ihm auffzuopfern;der ihr also bald geantwortet hat : Meine Tochter / du kannst mir von deinem Herzen kein anmütiger geschänck machen/als wan du es bequemest vnd anordnest zur wohnung/darin ich mein gefallen habe/vnd nach meinem belieben vnd ohn vnderlaß mich auffhalten möge. Er offenbahrte vnsern Herzen seine heimlichkeiten / er redet zu denselben vnd sagt ihnen was er thun will. Man erzehlt / (darab sich billich zu verwunderen) das Herz vnseres Patriis Rochi Gonzalez / der in Brasilien gemartert worden / habe / nach dem ihm der kopff abgeschlagen gewesen/deutlich geredet / vnd

denen so ihn umbbracht verwiesen/warumb sie ihm das Leben genommen / da er doch von so fernen Länderen kommen were das heil ihrer Seelen zu befürderen/vnd mehr dergleichen ding. Das Herz des Sohns Gottes redet noch auff eine wunderbarliche weis zu vnsern Herzen. Eben diese Heilige Mechtildis hat eines tags das Herz ihres liebreichen Seeligmachers mit vngewöhnlichen Herzklopfen vnd bewegungen hören sagen : Komm zu mir meine Tochter / damit du deine Sünden bereuest. Komm meine Freundin/damit du getröst werdest. Komm meine Schwester/damit du besitzest das Reich meines Vaters / welches ich dir mit meinem Blut erkauft hab. Komm meine Braut / damit du meiner Gottheit genießest. Er gibt acht auff alle bewögungen vnd gedanken vnseres Herzens/als wann er nirgendt anderst an zu gedencken hette / wie solches auß dem abzunehmen / was einer auß seinen Engeln derselben Jungfrauen gethan. Dieser zog auß Göttlichem befehl auß ihrem Herzen ein briefflein / auff welchem diese wort mit dem Blut des Herzens selbst geschrieben waren: Ich wölte lieber sterben / O mein allerliebster JESU, als durch eine Sünd von dir abgesondert werden. Dief briefflein ist darnach durch disen Engel Gottes dem Herzen präsentirt worden / der zu Mechtildis sagte/dif were das jenig / welches sie am morgē gedacht hette/als sie mit bösen gedanken angefochten worden/vnd setzte hinzu;Gott habe ein grosses gefallen an den tapferen vnd heiligen widerständt vnseres Herzens / vnd er zeichne alle vnserer sig fleißig auff / vnd werde vnfählarlich dieselbe zu sei.

seiner zeit reichlich belohnen. Er reinigt vnser Herzen/vnnd macht sie je mehr vnnd mehr vollkommen. Diß hat er gethan der Seeligen Catharina von Raconis/ deren ers Herz herauß gezogen / welches ganz bleich vnnd mißgestaltt ware/einen ort auß genommen / allda dise wort mit silberinen buchstaben geschriben waren: JESUSS pes mea; JESUS meine Hoffnung: vnnd nach dem er es gereinigt/ gesaubert/vnnd dise silberne buchstaben in güldine verändert hat/ setzter es widerumb an sein voriges ort; jedoch also/das man die Wund vnnd das loch/dadurch das Herz gangen ware/dar nach sehen können.

Laß vnser Herzen so schön/ so groß / so lieblich vnnd anmütig sein/ als wir vns einbilden können; so ist doch diß alles gar gering / wans mit dem Herzen des Sohns Gottes verglichen wird. Sein Herz ist das Herz der Herzen/ein König aller frommen Herzen / vnnd ein außbund oder Muster der grossen Heiligkeit der aller köstlichen Herzen: es ist die Königlische wohnung seiner liebhaber. Die H. Mechtildis sahe eines tags ein kleines von Cedernholz gemachtes Häuflein/welches inwendig mit silbernen vnnd vberauß glanzenden platten bedeckt ware. Mitten darin ware vnser I. Herz; die pforten oder thür dieses Hauß ward auff vnnd zugemacht mit einem güldinen Kiesel/vnnd man sagte ihr/diß fürtreffliche gebaw seye das Herz vnser Erlösers. (lib. 1. gratia cap. 29.) Sein Herz ist die wohnung seiner Freund: Wises zu beweysen lesen wir/das vorzeiten im Agnischen Hergogthumb ein Franciscaner Kloster oder Convent/das Herz Christi JESU/wie das zu Nompellier der Paradies oder

Himmel genennet worden. (Annal. Minorum ann. 1288.) Sein Herz ist ein ort der Zuflucht. Ich geb dir mein Herz / als ein Freyheit vnnd eine sichere retirada/vnnd einen ort dahin du deine zusucht nehmen könnest/sagte Christus der Herr auff eine andere zeit zu gemelter H. Mechtildis; damit du nach deinem hinscheiden nirgent anders ruhen gehest/ als in meinem Herzen. (lib. 2. gratia cap. 16.) Sein Herz ist eine Festung/ein Zeughaus/ein Thurn des vberflusses/darauf herfürkommen vnnd geholt werden die allerschönste gaben vnnd gnaden. Vnnd wann dise Jungfraw damit/wie es dann gemeinlich geschah/vbererschüttet ward / pflegte sie sein schlecht vnnd einfältiglich zu sagen: Wann einer schreiben solte die gnaden vnnd wolthaten/die mir von dem Herzen meines Beliebten herkommen sein/ sie würden an velle vnnd größe die allergroße Bücher vbertreffen. Sein Herz ist das Buch deren so zur ewigen glori erwöhlet sein: alle die Namen seiner getrewisten liebhaber sein sehr tieff darin gezeichnet vnnd aufgetrückt. Die H. Mechtildis hat ihren Namen darin/mit güldinen buchstaben geschriben gesehen/ geziert mit sieben vnterschiedlichen vnd vber die massen köstlichen Edelgesteinen/ deren ein jedes beudeutet was Gott von ihr haben wolle nemlich die Reinigkeit des hertzens/erinnerung vnnd Gedächnuß des Himmels / Demuth/Nachfolgung Christi/ Langmütigkeit/herzliche Begierden / vnnd eine vollkommene vnd ganz außbündige liebe Gottes.

Weit es dann mit vnserm Herzen also beschaffen/vñ Christi Herz ein Herz ist aller Herzen/ vnd würdig das ihm alle Herzen

hüßdigen; was können wir herrlichers vnd herrlicheres thun? als das wir Herz für Herz geben / ihm vnser Herz schencken / vnd von Herzen lieben diß so liebreiche Herz / vnd welches der allergrösten vnd immerwährenden diensten aller Creaturen allerdings würdig ist?

Dise grosse Lieb / so wir ihm beweisen sollen / zühe vnd bringe ich auff vier stück / welche du heut kanst anfangen zu versuchen / vnd hernacher mit guter gelegenheit darin fortfahren. Ich fange an von der liebreichen Erinnerung dises Oheis der Liebe / vnd so gebenedeyten Herzens. Die Gottseelige Br. susin Anna de Beauvais wan sie ein Herz sahe / dachte sie also bald an das Herz JESU / vnd wann sie gestrickte arbeit machte / darauff sie sich meisterlich wol verstunde / so war ihr gröster lust Herzer vnd Flammen nachzumachen / dadurch sie erinnert ward der flammenden vnd brinnenden Lieb ihres Gürtigen Seeligmachers.

Man kan auch mit der andacht vnd Erinnerung dises Herzens seinen Geistlichen nutzen schaffen / wan man Christum vnsern lieben Herrn bitter durch die gürtigkeit seines Herzens / er wölle vns das jenig verleihen / was mir am meisten begeren zu seiner Ehr vnd Glori / mit beygefügter protestation / wir wölle weder Herz noch liebe haben / als für ihn: so gar auch / daß wan er vns schön nit würde lieben (welches vnmöglich ist / wan wir ihn lieben) so wölten wir denoch nicht ablassen ihn zu lieben. Die Heilige Mechtildis hat mich eilicher massen dise weiß zu betten gelehrt.

Sie hatte auch im brauch diß H. Herz offte zu begrüßen / insonderheit für ihre begangene nachlässigkeiten / wie ihr Christus der

Herz selbst gerathen hat. Ich weiß nit auff was für eine manier sie solches gethan hab; so kan man ihn doch leichtlich vnd wol grüssen mit den schönen Lobsprüchen vnd Ehren-titeln / so disem Göttlichen Herzen können geben werden / sie seyen nun genommen auß dem / was ich hie gesagt hab / oder wir machen sie selbst / nach dem gutachten vnd großschätzung / so wir davon haben.

Das letzte stück der Andacht zu disem liebreichen Herzen Christi JESU ist / daß wir ihm auffopfern die Zerstreungen vnseres Gebetts die mangel so in vnsern guten wercken fürgelauffen sein / die zeit so wir vbel zubracht / vnd dergleiche fähler / verzeihung der selben zu erhalten. (*Blosius in Monil. cap. 4. & in speculo spirit. c. 7.*) Unser Seeligmacher hat der H. Gertrudis zu wissen gethan / sein Herz empfinde ein vnaußsprechliche frewd / wan man ihm zeigt / daß einem solche mangel leid sein / er wölle alle die nachlässigkeiten durch sich selbst erstatten / vnd der Schuldige werde seiner Göttlichen Gürtigkeit eben so lieb vnd angenehm sein als vorhin. Weil wir täglich wider fallen vnd anstossen / so haben wir auch hie ein mittel täglich wider aufzustehen / vnd einen neuen eiffer zu schöpfen alles besser zu thun. Es ist gnug / daß wir am end vnseres Gebetts vnd anderer werck sagen: Mein gürtiger JESU / ich opffere vnd präsentire deinem Herzen diß mein Werck. Ach! bin ich nit armseelig / daß ich dise zeit so vbel angewendet / vnd so wenig auffmerksamkeit vnd guter meinung gehabt hab / meinem ampt vnd schuldigkeit gnug zu thun? Erbarme dich meiner / vnd erstatte meine versäumnis / vnd vergiß



all diser meiner kälte vnnnd lawigkeit.  
(Quæ de S. Mechtildæ in hac Devotione narra-  
tur, ea sunt in lib. 1. Gratia spirit. c. 29. lib. 2. c. 1,  
16, 26, & 29. lib. 3. cap. 7.)

### Die Neunte Andacht.

Für den Freytag vor Pfingsten.

Nichts rechtmässigs abschlagen / wan es im  
namen vnd zu ehren Christi von vns begert  
wird / nach dem Exempel Gott  
des Vatters.

**J**eh liebe Christum JESUM sehr / sagte  
offt einer auß seinen trewen Dienern / den  
ich wol gekennet hab. Ein anderer / der mir  
im gleichen bekant / liesse offt dise wort hö-  
ren: Ach! was soll man nit thun vnnnd lei-  
den vmb JESU willen? Philagia, ich hoffe  
du werdest hinsüro offt sagen: Was soll ei-  
ner nit JESU zu lieb vnd in seinem Namen  
zulassen vnnnd geben? Meines theils könte  
ich nit begreifen die vnempfindlichkeit des-  
sen / welcher wan er vmb ein Allmosen / eine  
verzeihung / etwas zu leihen / einige barm-  
herzigkeit zu beweisen angesprochen / vnnnd  
dis alles JESU zu lieb / oder in seinem na-  
men begert wird / dasselbig abschlagen solte /  
wan es sonst zu thun vnnnd das werck ehr-  
lich vnnnd rühmlich ist. Man halter es für ein  
gnad / vnnnd nimmer schlägt mans ab / was  
im namen des Fürsten vnnnd Fürstin / eines  
Herrn / einer hochansehentlichen person /  
oder darauff wir sehr viel geben / oder die wir  
herzlich lieb haben / begeret wird: vnnnd  
schlechte vnnnd verächtliche Erdwürmlein;  
die jenige welche Christum für ihren höch-  
sten vnnnd größten Wohlthäter halten / der-  
bey seinem Vatter alles vermöge / vnnnd wie

sie sich verlauten lassen / ihr guter Freund  
ist / solten dörfen abschlagen vnnnd abweisen  
die so ihre bitt vnnnd begeren fürbringen dem  
Sohn Gottes zu lieb vnnnd in seinem Na-  
men? Das kan ich nit fassen. Dise leut sa-  
gen / sie lieben JESUM. Es ist aber nichts  
daran. Die prob vnnnd beweisung der lie-  
be ist / seinem Freund nichts abschlagen / vnd  
vmb dessen willen / den man liebet / alles ge-  
statten vnnnd zulassen. Die von Molosse hat-  
ten im brauch / wan sie etwas vom König  
erhalten wolten / seinen Sohn den jungen  
Prinzen in ihren armen zu halten / als sa-  
gen sie: Im Namen deines eignen Sohns  
suppliciren wir hie vnderthänigst. Der Kö-  
nig schlug ihnen in solchem fall nichts ab.  
Hinweg mit den Heyden: lasset vns nur re-  
den von den Kindern / vnnnd Hausgenossen  
Gottes. Die Christen sein von ihrem lieb-  
reichen Meister vnderwisen worden / ihr  
gebet auff gesagte weis zu verrichten / wann  
sie sich zu Gott seinem Vatter wenden / vud-  
er verspricht ihnen alles solle eingewilliget  
werden. Si quid petieritis Patrem in no-  
mine meo, dabit vobis. Wan ihr etwas in  
meinem namen vom Vatter begeren werdet / das  
wird er euch geben. Dis ist eine vnfähbare  
warheit. Ein gutes Gebett zu Gott dem  
Vatter im namen seines Sohns wird sei-  
ne außwirkung vnnnd effect haben / früh  
oder spath / vnnnd erhört werden: welches  
die vrsach ist / daß die Kirch angeordnet  
alle öffentliche vnnnd gemein Gebett sollen  
auff selbige weis gestellt werden / weil sie  
wol wais / daß neben der verheissung  
so geschehen / Christus JESUS ganz  
lieblich ist / aller ehren würdig / vnnnd  
so beliebt / daß man ihm kein ding abschlage  
könte.

tönne, vñnd sein Vatter werde seiner wegen gern willfahren den begirden seiner getrewen Supplicanten/in dem er darfür haltet/was er ihnen gestattet / seye eben so vil als hette er es seinem Sohn selbst verwilligt vñnd zugelassen.

Philagia, aller diser Bedencken wegen sehe zu daß du nimmer mit lären händen oder vbel zu friden jemand zuruck vñnd ab weifest/wie es immer seye: wann er dir nur anlaß vñnd gelegenheit gibt einig gutes werck zu thun / vñnd dich gebetten hat im namen oder auß liebe vnseres güttigsten Seligmachers: Damit du hierin nit sähest / so gebrauch dich des gedanckens den der H. Gregorius Magnus zu haben pflegte. Wan ein armer das Almosen von ihm begert oder begeren ließe in namen vnser lieben Herrn/ so wolte er/man solle ihme geben wan er schon öfter wider keme. Was weiß ich / sprach er / ob sich vnser Seeligmacher in einen Bettler verkleidet hat? Wie leid solte mirs thun/wan ich ihn abgewiesen hett? Vñnd es ist in der that selbst ein Kauffman zu ihm kommen/der fürgab er were aller seiner Güter beraubt / vñnd begerte seiner hülff vñnd beystandts. Er lieft ihm sechs Kronen geben. Damit istts nit gnug/sagte darauff der Kauffman. Der H. Gregorius befiehlt dem Procurator oder Schaffner des Klosters / dem er domaln als ein Abbt fürgesetzt ware/er solle ihm noch sechs andere geben. Diser Bettler verschwindet/vñnd kommt eben mit solchem begeren vber ein kleines wider. Der H. Gregorius damit er ihn nit ließ gehen/ obwol er kein gemünst Gold hatte / befuhl man soll ihm ein silberne Schüssel geben/ darin seine Mutter ihme etwas Gemüß zu senden pflegte.

te. Die vrsach diser so grossen güte vñnd freygebigkeit ware eben die gemelte: vñnd was weiß ich / ob sich Christus der Herr in disen Bettler nit verkleidet habe? Er sählet hierin nit: Dan als er Pabst worden / lude er zwölff Armen zu tisch / vñnd als man ihrer dreyzehn zehlte / verfügte er sich zu diesem vnbekanten/fragt ihn/wer vñnd wohin er were? Diser antworteter sey der Kauffman/dem er zweymahl ein halb duget Kronen/vñnd hernacher eine silberne Schüssel geben hette; sonsten aber ein Engel / der vnterschiedliche mahl gesand worden seine Liebe zu Gott zu probiren / vñnd diß letzte mahl ihm anzuzeigen/Gott habe von wegen seiner so liebebreichen Almosen ihn zu seinem Statthalter auff Erden erwehlet. Aber der Sohn Gottes ist wol selbst in frembder gestalt erschienen / etwas von ertlichen zu begeren; wie an dem zu sehen/ davon im Leben der H. Ludgardis meldung geschicht. Einer der ein grosse Sünd begangen/ dürffte dieselb auß schamhafftigkeit nit beichten. Vnser L. Herr hatte ein mitleiden mit ihm/ in betrachtung seines vorigen frommen lebens/vñnd erscheinet ihm in gestalt eines Pilgrams/vñnd bittet ihn/er wolle / verzeihung der Sünd zu erlangen/die sein Gewissen am meisten cruckt vñnd beschwäre / ihm seine Hand ein wenig auff's Haupt legen. Diser Mensch wolte ihm solches nit abschlagen: als er ihm aber das Haupt angerürt/ merckt er recht darauff ein lebendiges Aug. Darüber er erschrocken vñnd gerufen: Mein Gott/was ist mir das? diser hat ein Aug am obersten theil seines Hauptts. Der Pilger antwortet darauff; diß ist das Aug/welches dich hat heimlich sehen sündigen/vñnd deme nichts kann verborgen sein.

Diß

Diß deute ich dahin / daß diser gedanken gut seye; vnser L. Herr hat mir disen Menschen zugesandt/vnnd mein Herz zu ergründen begert er diß vnnd jenes von mir. Wer will/der weigere es ihm;ich kans nicht thun/wann mich einer in seinem Namen vnnd durch seine liebe bitter: vnnd dabey werde ich die ehr haben / daß ich ein werck der Liebe gethan/welches der Herr JESUS wird angenommen haben/ als were es ihm selbst geschehen. *Quod uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis.* Was ihr dem geringsten auß den meinigen gehan habt/das habt ihr mir gethan.

## Die Zehnde Andacht.

Für den Pfingst-Abend.

Inbrünstig vnd eiferig begeren den Sohn Gottes zu sehen / nach dem Exempel des H. Augustini.

Wozu dienen vnnd nutzen doch so vil saltige Begierden / welche die Herzen des meisten theils der Menschen peinigen vnnd folteren? Was kann man herrlicher begeren / als Christum JESUM zu sehen vber auß glanzend mit schönheit in der wohnung seiner Glori? Vnder den dreyen höchsten begirden des H. Augustini ware diß eine / JESUM mögen sehen im stand seiner Königlich Majestät/vnnd freundliche conversation mit den Menschē. Wan ich sagen mag was mein Herz inniglich liebet/so wünsche ich viel mehr ihn zu sehen in der schönheit seiner glori / vnnd im stand seiner magnificens vnnd herrlichkeit vnder den Einwohneren des triumphirenden Jerusalem. Es ist wol ein anders/sein Gött-

lichs angeficht droben mögen sehen/ als daß er auß Erden gewesen. Allenthalben ist er allerdings anmütig vnd schön: aber im Himmel ziehet er die Gemüter viel mehr an sich. JESUS qui dulcis est in voce, dulcis in facie, dulcis in nomine, dulcis in opere, dulcior apparebit in Deitatis visione. JESUS der süß ist an der stimm / süß im angeficht/ süß im Namen / süß in seinen wercken / wird noch vil süßter vnnd freundlicher erscheinen in anschawung seiner Gottheit / spricht der Heilig Bernardus. ( *S. Bernard. Sermon. de Canā Domini.* ) Er zeigt sich daselbst so schön / vnnd vollkommen/das der Engel größter lust ist / nechst dem anschawen der Gottheit/dise so anmütige vnnd aller ehren würdigste Menschheit Christi anschawen mögen/vnnd damit nicht begnügter daß sie ihn mit den Augen des Verstandes anschawen / solten sie gern Leiber haben wie wir/vmb denselben mit menschlichen vñleibliche Augen anzuschawen. ( *in quem desiderant Angeli prospicere. 1. Pet. 1.* )

Nun verwundere dich/das seine Liebhaber mit so großem eiffer vnnd verlangen begeren diesen Göttlichen Seeligmacher zu sehen / der mit der allerherrlichsten schönheit / so je gesehen worden/bekleidet gewesen. Es ist ein lust sie anzuhören. Du soltest sagen sie streiten vnnd disputiren in die wett/wer den vorzug habe in der fewrigsten vnnd inbrünstigsten begird ihn zu sehen. Der H. Joannes sein geliebter Jünger / obwol sehr betagt vnnd schon neun vnd neunzig Jahr alt / seuffzet also herrlich vnnd deutlich / als ein junger Mensch thun mögte: *Veni, Domine JESU!* ( *Apoc. 22.* ) Komm Herr JESU! Komm:ich sterbe für begird dich zu sehen. ( *Phil. 1.* ) Ich werde hart betrangt von beiden seiten / spricht der H. Paulus : ich hab ein

Et

herr

herzlich verlangen/ daß ich möge auffgelöst werden/vnnd mit Christo sein. Coartor; desiderium habens dissolvi, & esse cum Christo. Diser Leib ist mir schwär/verdrüßlich vnnd vnleidentlich / rufft der H. Gregorius Nazianzenus. O mein Gott vnd Herr/gib mir doch ein leben / da ich leichter vnd besser möge sehen/vnd lieben. Domine, solve hanc tunicam, ita mihi gravem & ponderosam, & da mihi leviozem. Der H. Bernardus schreyt tausent vnnd tausentmal/ seine begird anzuzeigen: Desidero te millies, Mi JESU, quando venies?

Wan komstu JESU/ Liebster mein?

Viel tausentmal beger ich dein.

Der Heilig Augustinus ist bereit vnnd willig zu sterben/wan er nur das schöne Angesicht Christi JESU sehen mag. Ubi est absconditus, sagt er/pulcher quem desidero? Cur faciem tuam abscondis? Fortè dicis; Non videbit me homo, & vivet. Eia Domine, moriar, ut videam te; videam, ut hic moriar: nolo vivere, volo mori, dissolvi cupio, & esse cū Christo. Wo bistu verborgen/du schöner / nach dem ich ein groß verlangen hab? Sagstu villeicht; der Mensch wird mich nicht sehen vnnd leben? Eia Herr / so laß mich sterben / damit ich dich sehe: laß mich dich sehen / damit ich hie sterbe. Ich begere nicht zu leben; ich will sterben. Ich begere auffgelöst/ vnnd mit Christo zu sein. Der Heilig Ignatius der tapffere Marterer von Antiochia fürchtet nichts für den allergrausamsten Todt: er fordert auß die grausamste tormenten/wan er nur am end aller diser erschrecklichen pein vnnd marter das Angesicht seines Geliebten mag anschawen. Ignis, sagt er/ Crux, bestia, contractio ossium, mem-

brorum divisio, & totius corporis contritio, & tota tormenta diaboli in me veniant: tantum ut Christo fruatur. Das Feuer/Crenz vnnd Galgen/die wilde vnnd grausame Thier / zerbrechung der gebein/zertheilung der glider/ vnnd zerknirschung des gangen Leibs/vnnd alle tormenten vnd marter/ die der Teuffel erdencken kan/kommen vber mich vnd werden mir zu theil: Ich bin herzlich wol damit zu friden / wann ich nur Christi meines lieben Herrn mag genießen. Dife oberzehnte haben solche brennende begirden allein nun vnnd dan gehabt. Die Heilige Maria von Ogniez hat zwölff ganzer monat / nemlich das letzte Jahrs ihres lebens/tag vnnd nacht anders nichts / als mit grosser/erbärmlicher/vnnd liebreicher stimmen geruffen: Ach/ du mein gürtiger Herr/ich kan vnnd begere hie nicht länger zu bleiben/ ich will heim gehen/ ich will zu dir kommen. Domine, non cupio hic morari amplius, volo ire domum. (Vita lib. 2. cap. 1.) Der Heilig Cyprianus vermeint es seye nicht gnug/wan er für sich allein Christum den Herrn zu sehen begere/er ladet alle Menschen des gleichen zu thun; er verspricht vns desto grössere glori vnd belohnung/je fewrigere vnd hefftiger begirden wir haben werde. (Cyprianus Tractatu de mortal.) Optemus, ut citò ad Christum venire contingat: daturus est enim majora gloriae pramiam, si majora fuerint erga se desideria.

Sagte ich dir nicht/es were ein lust vnd freud ihre begirden anzuhören/vñ ihre seuffzer zu verstehen/wan sie mit ihrem liebreichē vnd inbrünstigen schreyen vnd ruffen/vnnd mit ihren herzlichem erhebungē des gemüts anknopffen an der schönen Pforten des himmlischen Jerusalem/vnd am Herzen Christi

JESU/

JESU/ so der jenig ist nach dem allen disen frommen Herzen verlanger. Philagia, wie wirstu es allen disen Liebhabern nach macher. Ich zweiffle gar nicht du begereest denselben zu sehen/ dem an schönheit keiner zu vergleichen ist/ vnd der allein mehr schönheit hat/ als nicht gehabt haben/ noch je haben werden alle die schönste zergängliche Creaturē. Sieh disen heutigen Tag zu deinen heiligen begirten/ vñ erfrewen wo nicht die Menschen für welchen du die allerbeste stammten deines Herrkens verbirgst/ zu wenigsten die Engel/ vñnd lasse sie dich heut hundertmal hören sagen mit dem H. Joannes: Komm/ O Komm/ Herz JESU: vñ fünf hundertmal mit dem H. Bernardus:

Wan kommstu JESU, liebster mein?

Viel tausentmal beger ich Dein.

Wann du mir glauben zustellst/ so wirstu heut an deinem Bettstul alle liebreiche begirten die ich oben angezogen/ erwecken/ vñnd die schönste davon aufwendig lehren/ vñnd sie nach gelegenheit widerholen: darneben wan vnd so oft dir die Creaturen einen vnlust vnd widerwillen machen vnd dich betriegen/ so soll dir alle mahl diser Gedancen in den sinn kommen, JESUS seye hundert tausentmal schöner vnd liebreicher/ als sie nicht sein mit ihrem schönen vñnd betriegerischen schein vñnd gestalt. Dis ist das einzige mittel vñnd herliche kunststück rühig zu leben vnd frölich zu sterben nach zeugnuß des H. Augustini. Qui desiderat, spricht er/ dissolvi & esse cum Christo, patienter vivit, & dele etabiliter moritur. Wer begert auffgelöset/ vñnd mit Christo zu sein/ der lebt gedultig/ vñnd stirbt mit lust vñnd freuden. Kommt/ kommt ihr Liebhaber der Welt/ vñnd lasset euch finden bey dem abscheid vñ Todt der gros-

sen Dienerin Christi JESU/ die hundert tausentmal in ihrem Leben gesagt hatte/ Mein JESU/ ich begere nicht zu leben/ ich will zu dir kommen/ domum ire volo. Gebet acht auff die letzte werck ihres Lebens/ vñnd sagt mir darnach/ ob eweres gleichen Menschen mit solcher freud hinsterben. Es ist die gloriwürdige Maria von Ognies. Am end des Jahrs/ in welchem sie so eiffertig gewünscht hatte JESUM in seiner glory zu sehen/ bekam sie die fröliche zeitung/ sie wurde innerhalb wenig tagen eingehen in die Sancta Sanctorum, in das Heilig der Heiligen. Zu diser botschaft/ vñnd wort sprang ihr das Herz vor freuden/ vñ als wan sie zweiffelere was es were/ sagt vñnd widerholte sie oft: Clementia, (dis ware der Nam ihrer Magd) was ist das Sancta Sanctorum? Was bedeutet das Sancta Sanctorum? Also fragte sie: aber meines erachtens verstande es die Frau besser als die Magd. Darnach hat sie drey ganzer tag vñnd nacht anders nichts gethan/ als lautere lobgesang Gott zu ehren/ vñnd schöne lieder von ihrem Bräutigam gesungen. Ein Seraphin stunde nechst bey ihr/ welcher ihr einen Vers nach dem andern einbliese. Darneben ware ihr angezicht ganz frölich/ ihre stimm Englisck/ vñnd ihre lieb Götlich. Am end diser dreyer tagē/ welche die letzte waren ihres liebreichen Lebens/ eine ganze stund vor ihrem hinscheiden/ sang sie nichts anders/ als dis einzig stücklein: Quam pulcher es, Rex noster Domine! Alleluja! Wie schön bistu/ mein König/ vñnd mein Herr? Alleluja. Also starb MARIA/ vñnd reifete zum Himmel/ MARIAM vñnd den Sohn MARIÆ ewiglich zu sehen.

Et 2

Daß